

Vom „Dritte-Welt-Lädchen“ zum Weltladen Starnberg

Der „Verein für Partnerschaft mit der Dritten Welt e.V., Starnberg“ wurde am 14. Dezember 1985 von ca. 20 vornehmlich jungen Leuten aus Starnberg, Berg und Pöcking gegründet. Es waren vor allem Schüler und Schülerinnen aus dem Starnberger Gymnasium sowie Gemeindemitglieder der evangelischen Kirchengemeinde. In der Satzung legten sie die Ziele des Vereins fest:

1. die Öffentlichkeit über Probleme der Dritten Welt und Zusammenhänge zwischen ihr und den Industrieländern zu informieren und somit zur Völkerverständigung beizutragen.
2. Entwicklungsprojekte zu unterstützen, die die Selbstbestimmung und eigene Initiative der Betroffenen fördern.
3. Bereitstellung und Verkauf von auf Entwicklungspolitik bezogenen Waren, insbesondere aus der Dritten Welt, Informationsmaterial und Umweltschutzpapier.

Dazu formulierte die Satzung: „Der Verein sucht die Zusammenarbeit mit anderen Personen und Organisationen, die im Sinne der oben genannten Ziele tätig sind.“

Von Anfang an war die Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg sehr eng. Die verschiedenen Arbeitskreise des Vereins trafen sich im evangelischen Gemeindehaus. Dazu gehörte die „Öffentlichkeitsgruppe“, die Aktionen und Veranstaltungen zu 3. Welt-Themen vorbereitete und ausrichtete. Die „Projektgruppe“ suchte nach unterstützenswerten Projekten und hielt den Kontakt mit den Beteiligten der Projekte aufrecht. Die „Einkaufsgruppe“ übernahm die Warenauswahl, Warenbeschaffung und Warenauszeichnung für den zu gründenden Laden. Gesucht wurden auch weitere Mitwirkende und Engagierte für den Ladendienst. Die „Ladengruppe“ übernahm die Gestaltung und technische Betreuung des Ladens. Schließlich gab es auch eine „Bücher- und Informationsgruppe“, die sich um die Auswahl und Beschaffung der Bücher, die im Laden verkauft werden sollten, kümmerte.

Schon am 15. Februar 1986 fand die Eröffnung des „Starnberger Dritte-Welt-Lädchen“ im evangelischen Gemeindehaus statt. Er befand sich in einem kleinen Kellerraum des Gemeindehauses, zu dem man über eine enge Treppe hinuntersteigen musste. So hielt sich auch das Sortiment in Grenzen. Ein Folder vermerkt, „was Sie bei uns kaufen können“: Honig, Kaffee, Tee, Gewürze und Wein. Dazu gab es „Kunsthandwerk“, Jutetaschen (ein früher Protest gegen Plastik!) und Umweltschutzpapier. Schließlich wurden „Bücher zu verschiedenen Dritte-Welt-Themen“ angeboten. Der Laden hatte jeden Tag – mit Ausnahme Freitag – zwei Stunden Öffnungszeit, meistens am späten Vormittag von 10:00 bis 12:00 Uhr.

Diese Situation fand ich vor, als ich – 14 Tage später – zum 1. März 1986 die erste Pfarrstelle der Kirchengemeinde antrat. Noch im selben Monat erklärte ich meinen Vereinsbeitritt und half – zusammen mit meiner Familie – beim Ladendienst mit. Natürlich engagierte ich mich darüber hinaus im Verein – Veranstaltung von Vorträgen und Seminaren, Öffentlichkeitsarbeit in der politischen und kirchlichen Gemeinde. Der Laden bekam seinen regelmäßigen Platz im Gemeindebrief. Dort konnte dann auch zu Veranstaltungen und zum Einkauf im Dritte-Welt-Lädchen eingeladen werden. So wurde zum Beispiel im Mai 1990 eine bundesweite Projektwoche „Eine Welt für alle“ veranstaltet, zu der der Verein zur Förderung der Partnerschaft eine Ausstellung „Kunsth Handwerk aus der Dritten Welt“ im kleinen Saal des Gemeindehauses eingerichtet hatte. Am Samstag 5. Mai 1990 stellte ein Diavortrag ein Frauenwebprojekt in Guatemala vor. Zum fünfjährigen Bestehen 1991 wurde auch Rechenschaft über die Verwendung der „Gewinne“ abgelegt: „So konnten wir in den letzten Jahren zwei Projekte in Guatemala, das Projekt von Pfarrer Helbig in Tansania und die Ausbildung südafrikanischer Studenten unterstützen.“

Allerdings war es schon damals schwer, den Ladendienst aufrechtzuerhalten. So konnte man im Oktober 1993 folgenden Aufruf von Ingeborg Mahn im Gemeindebrief lesen: „Das Dritte-Welt-Lädchen muss schließen... wenn sich keine weiteren Helfer finden. Der größte Teil der Arbeit ruht seit längerem auf den Schultern einiger weniger Mitarbeiter. Unter diesen Umständen lässt sich das „Dritte-Welt-Lädchen“ nicht weiterführen.“ Es wurde dabei aber auch auf die Erfolge hingewiesen: „Allein in den sieben Jahren 1986-1992 förderte der Verein verschiedene Entwicklungsprojekte in einem Umfang von über dreißigtausend D-Mark. Im Dritte-Welt-Lädchen wurden in diesem Zeitraum Waren für immerhin fast 120.000 D-Mark umgesetzt.“ Schon damals war das Dritte-Welt-Lädchen über den Kellerraum hinausgewachsen und verkaufte am 1. Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst, beim Weihnachtsmarkt etc. Auch wurde im Keller des Gemeindehauses noch ein zweiter Raum für das Lager freigemacht.

Zum zehnjährigen Bestehen des „Dritte-Welt-Lädchens“ veranstaltete das Ladenteam mit der Gemeinde und dem Freundeskreis der evangelischen Akademie Tutzing im April/Mai 1996 eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Straßenkinder – zwischen Elend und Aufbruch“ mit einer Ausstellung, einem Ganztagsseminar und einem ökumenischen Gottesdienst, die eine gute Resonanz fand. Aber immer noch beschwerte die abgelegene Lage des Dritte-Welt-Lädchens in den Kellerräumen des Gemeindehauses die Situation, denn der Diensthabende musste einige Stunden in einem engen Raum verbringen, der nur noch ein bis zwei Kunden den Zutritt ermöglichte. Manchmal wurden auch die Waren bei schönem Wetter auf der Umrandung der Kellertreppe ausgelegt.

Eine größere Spende eines Mitglieds meiner vormaligen Studentengemeinde in München sowie der Kontakt mit der Konfirmandinnenmutter und Architektin Iris Ziebart brachten schließlich die Erweiterungswünsche voran. Ende 1997 wurde der Plan für einen Verkaufs-Pavillon auf dem Kirchengelände vom Kirchenvorstand und von der Stadt genehmigt und der Bau konnte beginnen. Bei den Ausschachtungsarbeiten für das Säulenfundament waren vor allem Ralf Schenk, Jugendleiter wie Oliver das Gupta, und auch die Pfarrfamilie beteiligt. Der Pavillon selbst wurde nach dem Plan von Iris Ziebart in Holz gebaut – wohl von der Firma Friedinger. Im Gemeindebrief 2/98 schreibt Ingrid Keil den Bericht: „Einweihung des Eine-Welt-Ladens am 15. März“: „Der Bläserchor und der katholische Gospelchor sorgten bereits im gut besuchten Gottesdienst, den Pfarrer Döbrich hielt, für festliche Stimmung. In der anschließenden ökumenischen Feier wurde der Neubau von Vikar Jahnel und Pastoralreferent Bauer gesegnet. Nach den Danksagungen an die vielen Personen, die sich bei der Verwirklichung dieses Projektes engagiert hatten, kam das mitreißende Trommelsolo des Afrikaners Seko und der feurige Eintopf beim gemeinsamen Mittagessen gerade recht, denn die Kälte war vielen in die Glieder gekrochen. Etliche nutzten dann die Möglichkeit, die neue Verkaufsstelle nicht nur zu besichtigen, sondern auch einzukaufen. Jedenfalls war der Erlös des ersten Tages recht vielversprechend, wie zu hören war.“

So wurde schließlich der „Eine-Welt-Pavillon“ ein „Abschiedsgeschenk“ an die Gemeinde, die ich Ende 1998 verlassen musste, da sich für mich ein neues Arbeitsfeld in Lateinamerika geöffnet hatte. In diesem Zusammenhang gründeten meine Frau und ich am 1. Januar 2004 die „Annette und Wolfgang Döbrich-Stiftung zur Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Zentralamerika“. Der Starnberger Verein für Partnerschaft mit der Dritten Welt e.V. gehört seither zu ihren treuen Unterstützern und wir zu den regelmäßigen Kunden im „Weltladen“.

5. April 2022 Wolfgang Döbrich